

Anexa nr. 2 la ordinul ministrului educației și cercetării nr. 4598 / 31.08.2004

MINISTERUL EDUCAȚIEI ȘI CERCETĂRII

CONSILIUL NAȚIONAL PENTRU CURRICULUM

PROGRAME ȘCOLARE PENTRU CLASA A X-A

CICLUL INFERIOR AL LICEULUI

LIMBA ȘI LITERATURA GERMANĂ MATERNĂ

Aprobat prin ordin al ministrului

Nr. 4598 / 31.08.2004

București, 2004

LEHRPLAN

FÜR DAS FACH DEUTSCH ALS MUTTERSPRACHE

Klasse 10

VORBEMERKUNG

Der Deutschunterricht dient der Entwicklung, Erweiterung und Differenzierung der Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit, des Sprachbewusstseins, der ästhetischen Kompetenz, des historischen Bewusstseins sowie dem Selbst- und Weltverständnis der Schüler durch sprachliches Handeln und Auseinandersetzung mit Sprache in all ihren Erscheinungsformen und mit Texten aller Art und aller Medien; der Deutschunterricht befähigt die Jugendlichen mit dazu, sich in ihrer literarisch-kulturellen und medial vermittelten Umwelt auszukennen und an ihr teilzuhaben.

Die im Deutschunterricht erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten, Einsichten und Verhaltensweisen bereiten die Schüler darauf vor, sich in der Welt zu orientieren und weiterzubilden; sie tragen zu Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft, Flexibilität, Kreativität und Kooperationsbereitschaft bei. Sie geben die spezifisch im Deutschunterricht zu vermittelnde Grundlage ab für eine weiterführende Auseinandersetzung mit den Kernproblemen des Lebens.

Dabei ist die Art und Weise des Erarbeitungsprozesses im Unterrichtsalltag - z. B. für den zwischenmenschlichen Umgang, für Gleichstellung und Partizipation - von modellhafter Bedeutung.

Der Lehrplan für das Fach Deutsch als Muttersprache verfolgt als Hauptziel die Heranbildung kultureller und interkultureller Anschauungen, sowie eine Welt von kohärenten Gefühlen und Haltungen.

Der Lehrplan ist nach den Erkenntnissen heutiger Lernforschung von zentraler Bedeutung, da nur in den konsequent durchlaufenen Phasen von Einführung, Anwendung, Variation und Transfer nachhaltige Ergebnisse zu erzielen sind. Mit dem Ziel der *Werteorientierung* wird das Thema „Mensch und Menschlichkeit“ von Anfang an verfolgt. Es spielt unter historisch-politischen, ethisch-philosophischen, sozialen und ästhetischen Aspekten in allen Einheiten eine zentrale Rolle. Entscheidender als bisher folgt die grundsätzlich neu konzipierte *intentionale Sprech- und Schreiberziehung*, die situations- und kontextbezogen ist, den Einsichten der modernen Lernpsychologie: analog zum Verstehen, das intensiv nur als Prozess erfolgt, müssen auch Sprechen und Schreiben prozessorientiert sein, um erfolgreich vermittelt und erlernt werden zu können.

Bei der Erstellung des Rahmenlehrplans wurde Folgendes berücksichtigt:

- der Lehrplan schließt an die allgemeinen Bildungs- und Erziehungsziele der Gymnasialstufe an
- er formuliert die Aufgabenstellungen und Kompetenzen für die Lyzealstufe

Die allgemeinen Lernziele für die Klasse X sind folgende:

- eine möglichst fehlerfreie, funktionale und rationale Verwendung der Sprache
- Texte verstehen, eigenständig wiedergeben, analysieren und kritisch beurteilen
- Sachverhalte und Probleme anhand von Literaturbeispielen bzw. an allgemeinen Fragen des Menschseins erörtern
- Arbeitstechniken sachgemäß anwenden und mit der entsprechenden Fachterminologie umgehen

Die Lernbereiche des Deutschunterrichts sind:

- I. Sprache und Kommunikation
- II. Literatur

Für das Fach Deutsche Sprache und Literatur sind für alle Fachrichtungen 4 Wochenstunden vorgesehen, wobei in drei Wochenstunden dieselben, **gemeinsamen Unterrichtsinhalte** zu behandeln sind und in der vierten je nach Profil differenziert werden soll. In der Aufstellung der Feinkompetenzen finden sich drei Spalten: **A** für den **mathematisch-naturwissenschaftlichen**, **B** für den **philologischen** und **C für den pädagogischen Zweig**.

Der Lehrplan ist folgendermaßen strukturiert:

- Allgemeine Kompetenzen, Werte und Haltungen und Anmerkungen zu den Lerninhalten
- Feinkompetenzen und Inhalte, sowie Bemerkungen zu den Lernbereichen
- Empfehlungen zu Inhalten und Fachbegriffen (Anhang)
- Methodische Hinweise

Der Lehrplan bietet dem Lehrer die Freiheit:

- aus dem Literaturkanon die der Klasse am meisten entsprechenden Werke auszuwählen
- Arbeitstechniken und Sozialformen des Unterrichts situationsbedingt anzuwenden (Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Interview, Projektunterricht, etc.)
- fächerübergreifend zu unterrichten und somit einen Transfer von Wissen zwischen den Fächern: Geschichte, Erdkunde, Musik, Religion, etc. und Deutsch zu leisten

Im vorliegenden Dokument werden aus formulierungstechnischen Gründen durchgehend die Begriffe "der Schüler" und "der Lehrer" verwendet; gemeint sind selbstverständlich jeweils "Schülerinnen und Schüler" beziehungsweise "Lehrerinnen und Lehrer"

ALLGEMEINE KOMPETENZEN

1. Der richtige und angemessene Gebrauch der deutschen Sprache in verschiedenen Kommunikationssituationen
2. Die Anwendung und Erweiterung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens sowie die Aneignung von literaturwissenschaftlichem Hintergrundwissen anhand verschiedener literarischer und nichtliterarischer Texte
3. Schriftliche und mündliche Argumentation, fundierte Meinungsäußerung und differenzierte Urteilsfindung zu literarischen und nichtliterarischen Texten
4. Verständnis für fremde kulturelle Äußerungen und Meinungen

Anmerkung: Aus der Auflistung der “Allgemeinen Kompetenzen” ergibt sich, dass im Deutschunterricht **Spracharbeit**, **Textarbeit**, Anleitung zu **Diskussion und Erörterung von Problemen** sowie **Projektarbeit** zu landeskundlichen und interkulturellen Themen gleichwertig nebeneinander stehen. Jedem dieser vier Bereiche muss entsprechend Raum gegeben werden, wobei ein Ineinandergreifen natürlich möglich, manchmal sogar nötig ist.

WERTE UND HALTUNGEN

- Freude am Lesen, Sensibilität und ästhetisches Feingefühl im Bereich der Literatur
- Einsicht in die kulturellen Werte und in die Entwicklung der deutschen Literatur
- Selbständiges, reflektierendes und kritisches Denken
- Vertrauen in die eigenen kommunikativen Fähigkeiten
- Flexibilität und Toleranz gegenüber den Argumenten und Meinungen anderer
- Offenheit für das Andere, Fremde
- Interkulturelle Kommunikationsfähigkeit, Verbindungen zwischen der Literatur in der Muttersprache und der rumänischen Literatur herstellen.

Zu den LERNINHALTEN

Die Lernbereiche sind folgendermaßen gegliedert: I. *Sprache und Kommunikation*, II. *Literatur*

Sie sind jedoch nicht isoliert voneinander zu sehen, sondern sind selbstverständlich miteinander verknüpft. Das Getrennte wird zusammengeführt im pädagogischen Wechselspiel zwischen Schüler, Lerngegenstand und Lehrer. Somit haben die Lehrer die Freiheit, ihren Unterricht selbstständig zu gestalten (Verbinden der Inhaltsbereiche, ihre Reihenfolge, die Struktur der Unterrichtseinheiten).

Die ausgewählten Texte sollen attraktiv und altersgerecht sein sowie verschiedenen Gattungen und Epochen angehören. Dabei soll beachtet werden, dass bis zum Ende der Lyzealstufe mindestens ein für folgende Autoren typischer Text behandelt werden muss: G.E. Lessing, J.W. Goethe, F. Schiller, J. von Eichendorff, Fr. Hölderlin oder H. von Kleist, H. Heine, G. Büchner, Th. Fontane, G. Keller oder Th. Storm, R.M. Rilke, Th. Mann, F. Kafka, B. Brecht, H. Böll, W. Borchert, F. Dürrenmatt.

Unter den ausgewählten Texten sollten auch Werke der Weltliteratur in deutscher Übersetzung sowie Werke rumäniendeutscher Schriftsteller enthalten sein. Die Themenkreise sowie die Ganzschriften sollen je nach Interesse und Niveau der Schüler, am besten in Absprache mit diesen, ausgewählt werden.

In jedem Semester soll wenigstens ein Werk größeren Umfangs als Ganzschrift behandelt werden (Roman, Novelle, Drama), und in jedem Schuljahr mindestens ein Themenkreis / Ganzwerk projektbezogen unterrichtet werden.

FEINKOMPETENZEN UND INHALTE mit Differenzierung für die 4. Wochenstunde

1. Der richtige und angemessene Gebrauch der deutschen Sprache in verschiedenen Kommunikationssituationen

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A* ¹	B**	C***
1.1	Mündliche Ausdrucksformen situationsgerecht verwenden	- spezifische Kommunikationstechniken des Streit- und Rundtischgespräches, des Interviews und Vorstellungsgespräches - lautreine, klare Aussprache - nuancierter Ausdruck (Wortton, Pause, Intonation)			
1.2	Erweiterte Anwendung der Grammatik-, Zeichensetzungs- und Rechtschreibregeln	- Kongruenz zwischen Subjekt und Prädikat, Apposition und Bezugswort - richtige Verwendung der Verbindungswörter (Präpositionen, Konjunktionen, Relativpronomen...) - Kommaregeln und Zeichensetzung bei Zitaten		zusätzliche Übungen (s. pädagogisches Profil)	richtige Verwendung der Tempora Gebrauch der Modi (direkte und indirekte Rede) Besonderheiten des Aktivs und Passivs Besonderheiten der Deklination (Nomen, seine Begleiter und Stellvertreter, Adjektiv)

¹ A* = mathematisch-naturwissenschaft-liches Profil; B** = philologisches Profil; C*** = pädagogisches Profil

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A*¹	B**	C***
1.3	Unterscheidung zwischen den Stilebenen, ihr situationsbedingter Gebrauch; Verstöße gegen stilistische Regeln	- <i>Stilebenen und stilistische Varianten:</i> gehobene Sprache – Alltagssprache – Jargon Fachsprache – Gemeinsprache Archaismen – Neologismen regionale Prägung (Dialekt), Jugendsprache, Geheimsprachen, usw. parataktischer Stil – hypotaktischer Stil - allgemeine Merkmale des Ausdrucks: Treffsicherheit, Klarheit, Angemessenheit, stilistische Färbung, stilistische Einheitlichkeit - Stilbruch und Stilblüte	Schwerpunkt: Fachsprache und ihre stilistischen Besonderheiten	Schwerpunkt: Stilbruch und Stilblüte (stilistische Übungen)	
1.4	Fachtermini erweitern	s. <i>Anhang 2, Begriffe im Deutschunterricht, (Literatur und Sprache)</i>		differenziertere Begriffe	s. syntaktische, morphologische und semantische Aspekte der Wortarten
1.5	Verfassen von Gebrauchs- und Sachtexten	- Referat, Protokoll Lebenslauf, Bewerbung	Verfassen von wissenschaftlichen Referaten Erlernen von naturwissenschaftlichen Protokolltechniken		
1.6	* Morphologie (nur pädagogisches Profil)				Bestimmung des Verbs, Nomens, der Begleiter und Stellvertreter des Nomens, des Adjektivs, Adverbs

2. Die Anwendung und Erweiterung der Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens sowie die Aneignung von literaturwissenschaftlichem Hintergrundwissen anhand verschiedener literarischer und nichtliterarischer Texte

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A*²	B**	C***
2.1	Textwiedergabe	- Unterscheidung zwischen Inhaltsangabe und Paraphrase - Unterscheidung zwischen ausführlicher und knapper Inhaltsangabe (nach Wortzahlvorgabe)			
2.2	Erkennen und Analysieren der bedeutendsten Strukturelemente literarischer Texte	- Handlungsverlauf und Aufbau - Personenkonstellation, Möglichkeiten der Personentypologie und Charakterisierung			
2.3	Identifizierung spezifischer Sprachelemente im literarischen und nichtliterarischen Text	- Stilebene, sprachliche Besonderheiten der literarischen Gestalten, die Sprache des Erzählers - stilistische Besonderheiten im Sachtext (z.B. Fachsprache, Parataxe – Hypotaxe...	Schwerpunkt: Sprachanalyse des Sachtextes	Schwerpunkt: Sprachanalyse des literarischen Textes	
2.4	Erkennen und Vergleichen verschiedener Textsorten und deren Eigenheiten	- Hymne – Sage (z.B. “Prometheus”) - Volkslied – Erlebnislyrik (z.B. des Sturm und Drang) – romantische Liebes- und Naturlyrik - Kunstballade (Beispiele von Goethe und Schiller) - bürgerliches Trauerspiel (z.B. “Kabale und Liebe”) - Zeitungsbericht, Nachricht, Reportage		evtl. Briefroman (“Werther”)	

² A* = mathematisch-naturwissenschaft-liches Profil; B** = philologisches Profil; C*** = pädagogisches Profil

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A*²	B**	C***
2.5	Merkmale einer Epoche am konkreten Textbeispiel nachweisen	- Verbindung zwischen Primär- und Sekundärliteratur herstellen (z.B. zwischen der Literatur und der literarischen Ideologie des Sturm und Drang, der Romantik, evtl. der Klassik)		<i>kritischer Umgang mit Sekundärliteratur</i>	
2.6	Versprachlichen einer Tabelle, einer Grafik, eines Diagrammes	- angemessene sprachliche Beschreibung grafischer Darstellungen aus der Fachliteratur, Presse etc. - Auswerten und Vergleichen von Grafiken	Texte visualisieren (aus Texten, Tabellen, Diagrammen etc. herstellen, evtl. Arbeit am PC)		grammatikalische Tabellen versprachlichen, z.B. Konjugation des Verbs, Deklination des Artikels und Adjektivs, Rektion der Präpositionen

3. Schriftliche und mündliche Argumentation, fundierte Meinungsäußerung und differenzierte Urteilsfindung zu literarischen und nichtliterarischen Texten und Themen

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A*³	B**	C***
3.1	Äußerung einer begründeten Meinung im Gespräch (z.B. Rundtischgespräch)	- Technik der Argumentation (Behauptung-Beispiel-Begründung/Folgerung) - Präzise Fragestellung und Antwort - Bedeutung non-verbaler Elemente (Blick, Gestik, Mimik)			
3.2	Verfassen einer schriftlichen Argumentation zu einem gegebenen Thema	- Aufbau: Pro – Contra - die dialektische Erörterung (Themenbeispiele: Buch oder Film? Computer oder Lehrer? Drogen legalisieren? Führerschein mit 16?)	<i>Themenstellung je nach Profil</i>	<i>Themenstellung je nach Profil</i>	<i>Themenstellung je nach Profil</i>
3.3	Beurteilung einer literarischen Gestalt bzw. eines Problems aus einem literarischen Werk	- Gewichtung der unterschiedlichen Argumente (z.B. pro und contra Ferdinands bzw. Luises Verhalten in der Mordszene) - Diskussion und Aktualisierung			

³ A* = mathematisch-naturwissenschaft-liches Profil; B** = philologisches Profil; C*** = pädagogisches Profil

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A*³	B**	C***
3.4	Vergleich des Dramentextes mit einer Theaterinszenierung oder filmischen Umsetzung	- Unterschiede feststellen (Weglassungen, Hinzufügungen, Interpretation) - Bühnentechnik/filmische Effekte verfolgen und beurteilen - eigene Meinung äußern, unterschiedliche Meinungen diskutieren - evtl. Verfassen einer Theater- bzw. Filmkritik		evtl. szenisches Interpretieren	

4. Verständnis für fremde kulturelle Äußerungen und Meinungen

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A*⁴	B**	C***
4.1	Informationen über Unterrichtsinhalte sammeln und vermitteln	- Erstellen von Referaten, Gruppenprojekten etc. über Goethezeit, antike Sagenstoffe (Prometheus, Iphigenie...) - Präsentation der Arbeiten	z.B. Goethes Farbenlehre, Goethes naturwissenschaftliche Sammlungen und Arbeiten	z.B. Wertherfieber, "Wertheriaden" Salonkultur in der Romantik	
4.2	Verständnis für vergangene Zeiten entwickeln durch den Vergleich mit dem eigenen Erfahrungsbereich	- Vergleich Goethes Werther – Edgar Wibeau (aus Plenzdorf, "Die neuen Leiden des jungen W.") - Identifizieren zeitlose Aspekte von Jugendalter, Generationskonflikten, Liebeserfahrungen			
4.3	Deutsche Landeskunde: interkulturelle Erscheinungen erkennen, Verständnis für andersartige kulturelle Äußerungen etc. aufbringen	- Vorstellung von ausgewählten Bundesländern/Regionen Deutschlands - Film zur jüngsten deutschen Geschichte (z.B. "Goodbye Lenin") oder Jugendkultur (z.B. "Sonnenallee") ansehen und diskutieren			

⁴ A* = mathematisch-naturwissenschaft-liches Profil; B** = philologisches Profil; C*** = pädagogisches Profil

	Feinkompetenzen	gemeinsame Inhalte	A*⁴	B**	C***
4.4	* Fehleranalyse aufgrund sprachlicher Interferenzen (nur für pädagogisches Profil)				- Regeln der Zeitenfolge - Vorgangspassiv - Deklination des Nomens (Genus) - Rektion der Präposition und des Verbs - Fragen: wo? wohin? woher? wann?

Zu den LERNBEREICHEN – zusätzliche Aspekte (außer den im Lehrplan der Klasse 9 genannten)

I. Sprache und Kommunikation

A. 1.a - Rundtischgespräch

- Überzeugung durch Beweisführung, Zusammenfassen der Ergebnisse

1.b – Vortrag des Referates, evtl. unterstützende Medien (Bilder, Grafiken, Handout etc.)

- Techniken der Rede: Anpassung an die Zuhörerschaft, Eingehen auf Reaktionen des Publikums, Angemessenheit bezüglich Kontext, Redeabsicht etc.

II. Literatur

1. Es werden folgende **Themenkreise** empfohlen:

- Protest gegen etablierte Gesellschaftsformen und –normen** (in Schillers Dramen “Kabale und Liebe” oder “Die Räuber”, in dem Hymnus “Prometheus”, dem Briefroman “Die Leiden des jungen Werther” von Goethe; dazu kann Plenzdorf “Die neuen Leiden des jungen W.” gelesen werden)
- Humanitätsideal der Klassik** (besonders in Balladen und lyrischen Texten von Goethe und Schiller, es kann auch bereits ein klassisches Drama gelesen werden; dazu können Menschenrechte und Menschenrechtsverletzungen heute anhand von Artikeln und Sachtexten besprochen werden)
- Liebes- und Naturerlebnis im Sturm und Drang und in der Romantik** (in der Erlebnislyrik von Goethe, Passagen aus dem “Werther”, Naturbeschreibungen aus Eichendorff, “Aus dem Leben eines Taugenichts”, Gedichte von Eichendorff, Clemens Brentano etc.)
- Begegnung mit dem Unterbewussten und Phantastischen im romantischen Märchen** (z.B. in E.T.A. Hoffmann “Der Sandmann”, Fouque “Undine”, Ludwig Tieck “Der blonde Eckbert”)

2. Literarische Epochen: a. Sturm und Drang

b. Klassik

c. Romantik

Der Schwerpunkt liegt auf dem Sturm und Drang und der Romantik, wobei ein Drama der Klassik entweder in Klasse 10 oder 11 gelesen werden muss.

3. Literarische Gattungen:

- a. Lyrik: Hymne, Kunstballade, Naturgedicht, Liebesgedicht, lyrische Beschreibung in Prosa
- b. Epik: Briefroman, romantische Erzählung, Kunstmärchen
- c. Drama: bürgerliches Trauerspiel, evtl. das klassische Drama (jedenfalls die geschlossene, klassische Dramenform)

ANHANG

Die mit * gekennzeichneten Titel und Begriffe sind für die Differenzierung je nach Profil (s. „Feinkompetenzen und Inhalte“, Spalten A,B und C) vorgesehen.

1. Empfehlungen zu den Inhalten

a. Protest gegen etablierte Gesellschaftsformen und –normen, * kritische Distanz zur Romantik

Goethe *Prometheus*

Schiller *Die Räuber, Kabale und Liebe*

J.R.M. Lenz *Die Soldaten, Der Hofmeister*

L. Wagner *Die Kindsmörderin*

Goethe *Die Leiden des jungen Werther*

U. Plenzdorf *Die neuen Leiden des jungen W.*

* H. Heine *Deutschland. Ein Wintermärchen*

b. Humanitätsideal Goethe *Das Göttliche, Grenzen der Menschheit, Iphigenie auf Tauris*

Schiller *Die Bürgschaft, Die Kraniche des Ibykus, Maria Stuart*

Sachtexte zu den Menschenrechten heute, die Amerikanische Verfassung etc.

c. Liebes- und Naturerlebnis

Goethe *Willkommen und Abschied, Gefunden, Mailied, Wanderers Nachtlied*

Romantische Lyrik von C. Brentano (*Der Spinnerin Lied*) und Eichendorff

Vergleich *Loreley* von Brentano – Heine – C. Valentin

Eichendorff *Aus dem Leben eines Taugenichts*

* Caroline von Günderode, Lyrik

d. Die Welt des Unterbewussten und Phantastischen

L. Tieck *Der blonde Eckbert*

E.T.A. Hoffmann *Der goldene Topf, Das Fräulein von Scuderi, Der Sandmann*

Fouque *Undine*

Novalis *Heinrich von Ofterdingen* (das Märchen von der *Blauen Blume*)

C. Brentano *Die Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl*

H. Kleist *Die Marquise von O., Das Erdbeben von Chili, Das Käthchen von Heilbronn*

Chamisso *Peter Schlemihl*

2. Weitere Begriffe im Deutschunterricht (zusätzlich zu denen aus Klasse 9):

Im Bereich der Literatur:

- Erzählsituation, -perspektive, -haltung; Erzählerkommentar
- Freie Rhythmen
- Einheit von Ort, Zeit und Handlung, symmetrischer Aufbau des klassischen Dramas, die geschlossene Dramenform

Im Bereich der Sprache und Kommunikation:

- Symbol, Chiffre
- Stilistik: Hochsprache, Alltagssprache, Jargon, Neologismus, Archaismus, Regionalismus, Dialekt, Jugendsprache, Fachsprache, Gemeinsprache, Beamtendeutsch, Parataxe, Hypotaxe; Stilbruch, Stilblüte; Stilfiguren
- Grammatik: Kongruenz, Konjugation, Valenz (des Verbs), Deklination, Rektion, Komparation

METHODISCHE HINWEISE

Neben den herkömmlichen Lehrmethoden sollten moderne Unterrichtsformen im Deutschunterricht zunehmend an Bedeutung gewinnen. Hier zwei konkrete Möglichkeiten:

Schülerzentriertes Lernen\ Autonomes Lernen:

Der Lehrer sollte ermutigt werden, im Hinblick auf die Kompetenzen, die entwickelt werden, auch autonome Lernformen in den Unterricht zu integrieren. Autonomes Lernen bedeutet, die Schüler die zentralen Entscheidungen über ihr Lernen selbst treffen zu lassen. Den Schülern wird das Recht auf ihren eigenen Lernprozess und Lernrhythmus eingeräumt. Ihnen wird dabei geholfen, sich die Lernstrategien anzueignen und selbsttätig anzuwenden. Der Lehrplan ist der verbindliche Ausgangspunkt für die Gestaltung des Unterrichts. Der Lehrer hat die pädagogische Freiheit, Methoden und Mittel einzusetzen, um autonomes Lernen zu fördern.

Vielfalt der Methoden in der Leistungsmessung

Leistungsbewertung wird verstanden als Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes. Sie berücksichtigt sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse des schulischen Lernens und Arbeitens. Deshalb ist es wichtig, verschiedene Formen der Bewertung und unterschiedliche Testverfahren entsprechend dem Lernziel anzuwenden: Einstufungstest, Lernfortschritstest, Abschlusstest, Teilttest, etc. Es ist empfehlenswert, auch besondere Leistungen zu bewerten: Referate, Projekte, Lernmappen, eigene literarische Versuche. Als besondere Form der Bewertung ist zB. die Selbstbewertung zu berücksichtigen.

Curriculumgruppe:

Christiane Cosmatu, Michael Macke, Christine Manta-Klemens, Dagmar Mazur, Gertrud Rehner-Braisch, Rodica Romcea, Inge Sommer, Alfred Wiecken